

Silent Control

Der Teufel in deinem Leben

Von Mrs_Fantastic

Loyalität

Loyalität

Mit aller Kraft versuchte sie ein Zittern zu unterdrücken. Sie war müde und geschafft. Sakura hatte nicht viel geschlafen. Der Alkohol letzte Nacht machte ihr immer noch zu schaffen. Genauso wie Sasukes Strafe. Und Riku. Nur mit Mühe schaffte sie es nicht die Augen zu schließen und stütze sich mit ihrem Arm am Tisch ab um aufrecht zu sitzen. Das Essen hier schmeckte gut, trotzdem hatte sie keinen Appetit. „Sakura, ist alles in Ordnung mit dir?“ Akira legte besorgt ihre Hand auf die Stirn ihrer Tochter. Das Mädchen genoss die Berührung und gleichzeitig wollte sie schreien. „Alles in Ordnung.“, sagte sie schnell und zeigte ein müdes Lächeln. Natürlich war nichts in Ordnung. „Ich bin nur erschöpft von letzter Nacht.“ Ihre Mutter lachte, Sakura zuckte zusammen. Sie wollte nicht, dass sie darüber lachte. „Das war wohl ein wenig zu viel für dich, oder?“ Am liebsten hätte das Mädchen laut Ja! Geschrien, stattdessen nickte sie. Akira fand das ganze sogar amüsant. Sakura wäre es lieber, wenn ihre Mutter nicht erfreut wäre und ihr verbieten würde noch einmal mit Sasuke und seinen Leuten auszugehen. „Aber es hat Spaß gemacht“ Sasuke fuhr ihr durch die Haare, ihre Kopfhaut kribbelte. „Nicht wahr?“ Sie nickte, versuchte zu lächeln. „Ja.“ Ihre Mutter und Sasukes Vater lachten. Sie freuten sich. Sakura fand das grausam.

„Aber stell keinen Unfug mit ihr an, mein Sohn.“ Es wurde immer schlimmer. Sasuke hielt ihre Hand unter dem Tisch. Bei den Worten seines Vaters drückte er fester zu. Ihn erfreuten die Qualen, durch die ihre Eltern sie gehen ließen. Ihre Unwissenheit war eine der größten Strafen für das Mädchen. „Das würde ich nie.“ Lüge. Seine größte. Er sah sie an. Liebevoll. Sakura wünschte sich oft, dass jemand sie so ansah. Aber nicht Sasuke. Sie wollte sich gut fühlen, geborgen. Doch jetzt war es einfach nur grausam. So war es noch unaushaltbarer als wenn er sein wahres Gesicht zeigte. Sakura hasste diese Lügen. Er folterte sie damit und jeder konnte es sehen. Aber keiner bemerkte es.

„Ach Sakura.“ Ihre Mutter lachte, sie war so glücklich. Das war doch das Ziel der jungen Haruno, oder? „Ich freue mich ja so sehr für dich“ Sakura blickte auf ihr Essen. „Warum?“ Sie nahm einen Schluck Wasser zu sich. Sasuke nahm ihre Hand fester, ihm gefiel es nicht, dass sie diese Tatsache hinterfragte. „Na das du jemanden wie Sasuke gefunden hast.“ Jemanden wie Sasuke? „Du verdienst so einen Menschen wie ihn.“ Sie

verdiente es?

++++

Hinata schloss entspannt die Augen. Ihr Kopf lag auf Narutos Bauch. Der Blonde streichelte ihr durchs Haar während er sich mit seinen Freunden unterhielt. Sie war nebensächlich. Aber das störte sie nicht, Hinata war sogar froh, dass er sie nicht aus dem Zimmer schickte. Manche Dinge die er mit seinen Freunden besprach durfte sie nicht hören. Sie wusste, dass ihre Freunde sich nicht immer legal benahmen. Und sie war froh, dass keiner von ihnen sie in die ganzen Dinge mit hinein zog. Wahrscheinlich hatten sie Angst, sie könnte den Mund nicht halten. Dabei war es das, was sie am besten konnte. Was sie schon immer getan hatte.

„Das wird heute spaßig.“ Gaara. Hinata wusste nicht was genau sie vorhatten. Sie wollte es auch gar nicht. Das war besser. Nichts hören. Nichts sehen. Sie sah zu Riku. Er saß zurückgelehnt auf Narutos Schreibtischstuhl und hatte die Arme vor der Brust verschränkt. „Hinata.“ Sofort richtete das Mädchen die Aufmerksamkeit auf den Mann, auf dessen Bauch ihr Kopf lag. Sie verdrängte das Wissen, dass die Anderen sie wegen ihrem Verhalten abwertend ansahen. „Was ist, Naruto?“ Er lächelte sie an und seine Hand fuhr ihr über den Rücken. Sie genoss seine sanften Berührungen. „Heute Abend wenn wir weg sind wäre es schön, wenn du bei Sakura bleiben würdest.“ Es klang wie eine Bitte, dennoch wusste die Hyuuga, dass sie keine Wahl hatte. Also nickte sie, aber ihr gefiel das nicht. Das letzte Gespräch mit der Rosahaarigen saß ihr immer noch tief im Magen. Hinata wusste die Wahrheit ja, aber es schmerzte sie aus Sakuras Mund zu hören. Doch sie kam nicht dazu Naruto zu widersprechen.

„Ist Sakura sich zu fein mit zu kommen?“ Riku klang bissig. „Was soll sie denn da?“ Shikamaru hatte es sich auf Narutos Sofa bequem gemacht. „Lernen,“ Der Weißhaarige presste die Zähne aufeinander. Es klang so, als würde er dieses Wort wegwerfen. Hinata wusste nicht, was zwischen ihm und Sakura vorgefallen war, trotzdem wusste sie was er meinte. „Sei nicht so gemein.“ Hinata bemühte sich darum beiläufig zu klingen. Keiner sollte denken, dass sie sich so extrem mit Sakura beschäftigte. Doch alle sahen sie nur an, als wäre sie dumm. Riku schien noch wütender zu sein. „Lass es gut sein, Hinata.“, zischte er. Der Weißhaarige war so abwertend und die Blauhaarige sah den Anderen im Gesicht an, dass sie genauso dachten. Das Schlimme war aber das Naruto kein Wort sagte, Er verteidigte sie nicht. Seine Augen waren geschlossen, sie dachte fast, er würde schlafen. Doch er lächelte etwas und streichelte ihr durchs Haar. „Das alles sind Dinge mit denen du dich nicht befassen musst, meine Kleine.“ Trotz all dem Schmerz der ihr durch diese Worte zugefügt wurde war sie froh, dass er sich so vage ausdrückte. Er stellte sie nicht bloß, so wie die Anderen es getan hätten. Naruto war noch nie sauer auf sie gewesen. Und wenn doch, dann zeigte er es wohl nicht. Noch nie hatte er sie angeschrien oder für irgendwelche Dinge verantwortlich gemacht. Er behandelte sie so gut, als wäre sie zerbrechlich. Wie eine Porzellanpuppe. Hinata stand auf, die Anderen wollten langsam los. Sie war eine Puppe...

„Warum tust du das?“ Sie und Riku waren nun allein, Naruto und die anderen waren

schon aus dem Zimmer gegangen. Hinata sah ihn an. Seine grünen Augen wirkten sauer. Sehr sauer. „Was meinst du?“ Er verschränkte die Arme vor der Brust, stellte sich ihr in den Weg. Er ließ sie nicht vorbei. „Sakura.“ Er spuckte ihren Namen aus, so als wäre sie Dreck. Hinata verstand nicht, wie er so von der Haruno sprechen konnte. Wie überhaupt jemand so von ihr sprechen konnte. Sakura war ein Mensch. „Du weißt warum“ Er lehnte sich gegen die Tür, wollte sie nicht gehen lassen. Ob Naruto das bemerken würde? Sie war sich nicht sicher. „Du weißt aber wie das hier läuft, Hinata.“ Natürlich wusste sie das. Es gab keine Wahrheit, nicht hier. Nicht in ihrer Welt. „Das ist aber nicht richtig!“ Ihr Blick wurde böse während der Weißhaarige begann zu lächeln, so als wäre er ihr überlegen. Die Blauhaarige wusste nicht, ob er das auch tatsächlich war.

„Du tust es doch auch.“

Bei diesem Satz fühlte Hinata Schmerz. Der ganze Schmerz der ihr zugefügt wurde und der, den sie Anderen durch ihr wegsehen wehgetan hatte. Vor allem Sakura.

„Habe ich denn eine Wahl? Das ist nicht gerecht.“ Sie kämpfte sich an ihm vorbei. Bevor sie das Zimmer verlassen konnte, drehte er sich zu ihr um.

„Es geht nicht um Gerechtigkeit.“

Hinata wusste, was er meinte. Naruto hatte es ihr schon oft gesagt.

„Worüber habt ihr geredet?“ Naruto legte gut gelaunt den Arm um Hinata. Riku lächelte sie einfüchtig, fast schon gemein an. „Loyalität. ein schönes Wort, nicht wahr, Hinata?“ Sie reagierte nicht. Ihr schenkte Niemand Loyalität.

Es war als wäre sie nicht anwesend. Hinata zählte immer weniger, oder hatte sie überhaupt irgendwann mal gezählt? Dabei war sie nachdenklicher denn je. Sie lehnte im Türrahmen der Küche und beobachtete ihre Freunde. Sasuke war gerade gekommen, mit ihr. Er schien gleich wieder zu gehen, denn die Anderen machten sich auf um ebenfalls zu verschwinden. Wohin auch immer. Naruto kam auf sie zu, legte sanft eine Hand auf ihre Wange. Sie biss sich auf die Lippe. Hinata sah sein liebevolles Lächeln und gleichzeitig das erschöpfte Gesicht von Sakura. Es war nicht gerecht. „Bis bald, meine süße Hinata.“ Er schenkte ihr einen Kuss, sie wollte ihn aber nicht. Sie wollte die Wahrheit. „Ich möchte nicht mehr wegsehen.“, flüsterte sie. Für einen kurzen Moment glaubte sie Schmerz in seinem Lächeln zu sehen, doch sie wusste nicht, ob sie sich das nur eingebildet hatte. „Das weiß ich doch.“ Sie schüttelte den Kopf, er wusste es nicht. Sie war sich sicher, dass es ihm eigentlich egal war, als sie ihn wegdrückte. Also sah sie nicht in sein Gesicht. Sie wartete bis sie das Geräusch der Türe und das erleichterte aufatmen von Sakura vernahm.

Die Hyuuga drehte sich um, Sakura stand neben dem Sofa. „Möchtest du dich nicht setzen?“ Sie ertrug die Stille nicht, musste einfach etwas sagen. Sakura setzte sich zögernd, legte den Kopf zurück. Sie war sehr müde. Die Blauhaarige setzte sich neben sie.

„Es ist nicht besser, oder?“

Die Haruno öffnete die Augen, sah das Mädchen neben sich an. Sie zögerte wieder.

„Du siehst nicht hin, oder?“

Die Art wie Sakura diese Worte aussprach machte Hinata irgendwie traurig.

„Ich würde gerne.“

„Ist es so schwer hin zu hören?“

Sakura klang bitter.

„Ist es so schwer zu sprechen?“

Noch in dem Moment in dem die Hyuuga diese Worte aussprach, bereute sie es, so etwas gesagt zu haben. So etwas überhaupt gedacht zu haben. Sie hatte es aus Trotz gesagt, es war nicht fair. Zur Überraschung von Hinata schien Sakura nicht verletzt. Sie begann zu lächeln. „Es tut mir Leid.“ Sakura sah Hinata in die flidernen Augen. Die Blauhaarige war verwirrt über ihre Worte. „Ich kann nicht erwarten, dass du meine Kämpfe austrägst.“ Auch wenn die Haruno irgendwie recht hatte, tat es Hinata Leid so etwas gesagt zu haben. Für einen kurzen Moment schwiegen die beiden.

„Hast du Hunger oder Durst? Möchtest du dich vielleicht ein wenig hinlegen? Du siehst... erschöpft aus“ Sakura nickte, sie wirkte auf Hinata etwas abwesend, doch das konnte sie ihr nicht verübeln. „Etwas zu Essen wäre lieb... Hinata.“ Die Blauhaarige stand auf und kam mit einem Teller Nudeln aus der Küche wieder zurück. „Danke, Hinata.“ Die Art wie Sakura ihren Namen aussprach gefiel ihr. Es klang nicht so falsch und verletzend, wie sie ihren Namen sonst hörte. Aus Sakuras Mund klang er ehrlich. Als wäre sie wirklich die Person, die diesen Namen trug. Nicht einfach nur ein Vorzeigeobjekt. Die Haruno schien Hunger zu haben, dabei war sie doch erst mit ihren Eltern Essen, oder?

„Es ist Naruto, oder?“ Hinata nickte.

„Es tut weh.“ Nun nickte Sakura.

„Ich weiß.“ Die beiden Mädchen sahen sich an. In diesem Moment waren die beiden sich so ähnlich. Beide immer unter Menschen aber trotzdem allein. Beide gefangen.

Hinata hörte das laute Schlagen der Türe. Sie sah zu Sakura, wunderte sich erst, dass sie durch den Lärm der Anderen nicht aufwachte. Das Mädchen war erledigt, die Blauhaarige konnte das verstehen. Zaghafte streichelte sie Sakura durchs Haar. Die Hyuuga gönnte ihr den Schlaf, die Ruhe. Genau das bekam sie ja nicht. Ihr war ein wenig mulmig zumute. Ob Naruto und den Anderen etwas passiert war? Sie wusste ja nicht was genau sie machten. Doch als sie die Jungs ins Wohnzimmer kommen sah, schien alles in Ordnung. Allerdings roch sie Alkohol, sie hatten getrunken.

Sie sah gleich Sasuke, wie er das schlafende Mädchen auf dem Sofa ansah. Ihm schien es gut zu gehen. Er grinste. „Na wie geht es denn der kleinen Sakura?“ Die Hyuuga wusste nicht, ob er mit ihr sprach oder einfach so fragte. Sie wollte ihn nicht mit ihr alleine lassen. Auch nicht, als Naruto zu ihr kam. Er hatte schon einiges getrunken, lachte sie an.

Aber die Blauhaarige sah das Lächeln des Uzumaki nicht, nur die roten Flecken auf seinem weißen Shirt. „Naruto!“ Das Mädchen zog scharf die Luft ein während er weiter lachte. Mit zitternden Händen tastete sie sein T-Shirt ab. Sie fühlte das Blut. Es waren nur Kratzer, trotzdem hatte sie Angst. Messer. Panik. Ohne eine weitere Sekunde zu zögern, nahm sie seine Hand und zog ihn in ihr Zimmer. „Setz dich!“, befahl sie ihm, doch Naruto schien nicht zu verstehen. Sie ging in ihr Badezimmer und holte Verbandszeug. Naruto stand immer noch als sie wiederkam. Sie drückte ihn zurück, sodass er sich aufs Bett setzte. Ihre Bewegungen waren hektisch, als sie ihm das Shirt über den Kopf zog. Er grinste und zog sie an sich an. „Hinata...“ Das Mädchen spürte seine Hände auf ihrem Körper. „Naruto, lass das.“, sagte sie harsch, als sie seine Wunden versorgte. Er verstand nicht genau, was sie tat, wollte etwas ganz anderes von ihr. Naruto sah nicht, dass sie weinte.

Geschafft setzte sie sich neben ihn, weinte still während sie Naruto dabei

beobachtete, wie er gut gelaunt mit den Füßen hin und her tippte. Kein danke, nichts. Und dafür hatte sie Sakura allein gelassen? Dafür, dass Naruto sie wieder verletzte während sie mal wieder seine Wunden geschlossen hatte? Leise schluchzte das Mädchen, spürte, wie Naruto seine Arme um sie legte. „Warum weinst du?“ Er klang wie ein Kind. Ahnungslos. Hinatas Herz zog sich feste zusammen. „Es ist nichts. Alles in Ordnung.“ Bei diesen Worten drückte er sie nur fester an sich. In diesem kleinen Moment kam alles zusammen. Das Gespräch mit Riku, ihre Hilflosigkeit, Sakura und der dumme Junge neben ihr. „Hinata.“ Er flüsterte. „Es tut mir Leid das ich so bin.“

++++

Sie war sehr leicht, er ziemlich stark. Sasuke hatte keine Probleme damit, Sakura zu seinem Auto zu tragen. Ihm ging es gut. Ihr nicht. Er lächelte. Sie sah aus wie ein Engel in seinen Armen. Ihm war klar, dass er sie nicht so einfach wach bekommen würde, sie war sehr müde. Er öffnete die Beifahrertür und setzte das schlafende Mädchen in sein Auto. Dann stieg er selbst ein und startete den Motor. Immer wieder wanderte sein Blick zu ihr. Das verwuschelte Haar, die kleinen aber feinen Ringe unter ihren Augen. Er legte eine Hand auf ihr Bein und schob ihren Rock etwas nach oben. Ja er sah auch die blauen Flecken. Anscheinend war er der Einzige. Sasuke war auch der Einzige der sie sehen durfte. Ihre Mutter und sein Vater waren wohl zu blind. Er lächelte. Das sollten sie auch sein.

Es dauerte gar nicht mehr lange, bis sie zu Hause waren, da vernahm er ein vibrieren. Sakuras Handy. Neugierig griff der Uchiha nach ihrem Smartphone und sah auf das Display. Sai. „Hallo, Sai.“ Keine Reaktion, das hätte sich Sasuke denken können. „Gib mir Sakura.“ Der Schwarzhaarige sah zu dem Mädchen neben sich, wie sie tief und fest schlief. Er hätte schreien können, sie wäre nicht wach geworden. „Sie kann nicht.“ Sasuke war klar, dass Sai das einfach hinnehmen würde. „Du wirst ihr nicht sagen, dass ich angerufen haben, habe ich recht?“ Der Uchiha grinste. Er musste zugeben, blöd war diese Koksnase nicht. „Richtig“ Sasuke spürte die Emotionslosigkeit, die ihm so ähnlich, aber nicht gleich war. Sai schwieg, den Uchiha wunderte es ein wenig, dass er null Interesse daran zeigte ihn doch noch zu überreden mit Sakura reden zu können. Sasuke gefiel das irgendwie. „Du bist ein grausamer Freund.“, stellte der Schwarzhaarige amüsiert fest. „Ich weiß. Du bist es auch.“ Sasuke konnte sich den leeren Blick in seinen Augen bildlich vorstellen. Für einen kurzen Moment sah er zu Sakura, wie wohl sie mit diesem Blick aussehen würde? „Der Unterschied in uns beiden besteht darin, dass ich es auch seien will.“ Der junge Uchiha legte auf, löschte den Anruf und legte das Handy wieder zu ihr. Er war nie passiert.

Mit großer Vorsicht legte Sasuke das schlafende Mädchen in ihr Bett. Irgendwie gönnte er ihr diesen Schlaf sogar. Für das, was ihr noch bevor stand musste wach sein. Hellwach. Was nützte es ihm, wenn sie gar nicht mitbekam, was er tat? Wenn sie zu müde war? Sanft zog er die Decke über sie und betrachtete Sakura, wie sie so da lag. So friedlich, ruhig. Lächelnd beugte der Schwarzhaarige sich über sie und gab ihr einen Kuss auf die Stirn. „Genieße deinen Schlaf, meine kleine Sakura. Du wirst ihn brauchen.“

++++

Einem Blinden fällt es schwer nichts mehr zu sehen, wenn er es sein Leben lang getan hat